

Naumslauer Stadtblatt.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden.

Ercheint wöchentlich einmal; Dienstag u. Sonnabend. Inserate, die einpaltig, Corpuzzeile oder deren Raum 10 Bflg., Auswärtige 15 Bflg., werden für die Dienstag-Nummer bis Montag vorm. 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vorm. 11 Uhr angenommen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.



Postzeitungs-Preisliste Seite 259.

Preis pro Quartal 1 M., in's Haus geliefert 1 M. 15 Bflg. — Alle Kaiserlichen Postämter nehmen Bestellungen für den Abonnementspreis incl. Frachtposten von 1 M. 25 Bflg. an.

Nr. 95.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Oskar Ditz, Naumburg.

Naumburg, Sonnabend den 3. Dezember.

Druck, Verlag und Expedition: Oskar Ditz, Naumburg.

1904.

Zum Stande der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Während das Deutsche Reich bereits mit einer ganzen Anzahl fremder Staaten zum glatten und raschen Abschluß neuer Handelsverträge gelangt ist, haben sich seine Handelsvertragsverhandlungen gerades mit dem verhassten Oesterreich-Ungarn bereits hingezogen und schließlich so schwerig gestaltet, daß in den letzten Tagen ernstlich mit ihrem Abbruch gerechnet wurde. Um die Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn in das richtige Geleis zu leiten, hat sich die deutsche Staatssekretär des Inneren, Graf Posadowski, befanntlich selber nach Wien, dem Orte der Verhandlungen, begeben, aber auch seinem persönlichen Eingreifen wollte es bisher nicht gelingen, dieselben zu einem erfreulichen Abschluß zu bringen. Auf dem Gebiete der Zollerfreigabe war allerdings nahezu eine vollständige Einigung erzielt worden, darauf basierend, daß Oesterreich-Ungarn auf die höheren Zölle für wichtige heimische Erzeugnisse für Textilwaren und für gewisse Maschinenverordnungen verzichte, wogegen von deutscher Seite Zugeständnisse für Getreide, Galvanizer Stahl, Kurzwaren, gewisse Kederwaren und eine Reihe sonstiger Artikel gemacht wurden. Um so größere Schwierigkeiten stellten sich auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Zölle heraus, speziell hinsichtlich der Gruppen Malz, Gerste und Hopfen vermochten sich die unterhandelnden Parteien bislang durchaus nicht mit einander zu verständigen, weiter traten auch in der Frage der Viehkonvention einschneidende Differenzen auf. In letzter Beziehung soll die österreich-ungarische Regierung Forderungen gestellt haben, welche sich für die deutsche Regierung im Interesse des Schutzes der wertvollen heimischen Viehhäufige und im Hinblick auf die unübersichtlichen veterinärpolitischen Zustände in den östlichen Gebieten der österreich-ungarischen Monarchie als völlig unannehmbar erwiesen.

Ob nun trotz dieser obwaltenden Schwierigkeiten und Differenzen schließlich doch noch eine Verständigung über den neuen deutsch-österreich-

reichischen Handelsvertrag erfolgt ist, oder ob die Verhandlungen tatsächlich resultatlos verlaufen sind, das dürfte sich zur Stunde nicht entscheiden lassen. In letzterem Falle, also bei einem etwaigen Scheitern der Handelsvertragsverhandlungen, würde wohl die sofortige und doch baldige Kündigung des bestehenden Handelsvertrages nachfolgen müssen und dann wäre ein Zollkrieg zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn unvermeidlich. Ein solcher wäre allerdings in Anbetracht der engen politischen Freundschaft, welche die beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche seit jetzt 25 Jahren miteinander verbindet, sowie in Erwägung der zahlreichen wirtschaftlichen Beziehungen und Interessen, durch welche sie ebenfalls verknüpft sind, ein gar seltsames Schauspiel geworden, und es darf daher wohl erwartet werden, daß dasselbe wohl vermieden wird. Für beide Reiche stehen bei einem etwaigen Zollkampf denn doch so hohe politische und wirtschaftliche Interessen auf dem Spiele, daß man meinen muß, dort wo hier würden die leitenden Staatsmänner bemüht sein, einen solchen Kampf mit seinen unübersichtlichen Konsequenzen hintanzuhalten und dafür eine stieliche Verständigung herbeizuführen. Es liegt daher vielleicht noch zu hoffen, daß Graf Posadowski und sein Stab doch nicht mit leeren Händen aus Wien nach Berlin zurückkehren und daß auch diesmal wieder eine handelspolitische Einigung zwischen den zwei mitteleuropäischen Großmächten, die doch schon das Band eines festen politischen Bündnisses umschließt zu Stande kommt.

Die neuen Militärvorlagen.

Der nunmehr veröffentlichte Geheimsentwurf über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres und der zweite Geheimsentwurf über die Wenderung der Wehrpflicht sind glücklicherweise keine wesentlichen Veränderungen über die in der allgemeinen Wehrpflicht seinen färrischen nationalen Zusammenhang findenden deutschen Volk. Wohl wird dem Wachstum der Bevölkerung des deutschen Reiches entsprechend der Friedensstand des deutschen Heeres wiederum erhöht, aber die Erhöhung beträgt nur etwa 10000 Mann und

ist soll vom 1. April 1905 ab auch nur allmählich in Kraft treten, so daß das deutsche Heer im Frieden im Laufe des Jahres 1909 die Zahl von 505 839 Gemeinen, Offizieren und Obergewaltigen erreicht. Wie immer kommen die Einjährig-Freiwilligen bei der Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres gar nicht in Anrechnung. Das deutsche Heer soll jedoch im Frieden bis zum Jahre 1919 bestigen 635 240 Mann betragen, 510 Eskadrons Kavallerie, 574 Bataillone Feldartillerie, 40 Bataillone Fußartillerie, 29 Bataillone Pioniere, 12 Bataillone Eisenbahnbataillone und 23 Bataillone Train. Die größere Schlagfertigkeit des deutschen Heeres erfordert ferner eine größere Ausbildung der Offiziere des Heeresleibantandes, eine Aufbesserung des Unteroffiziersstandes, eine Erhöhung des Pferdebestandes bei der Artillerie, eine Vermehrung der Handwaffenmunition, Neuanlagen von Stiefelkammern und Anstellung von Militärarbeitern. Alle diese Aufbesserungen veranlassen mit den Einübungsübungen eine einmalige Mehrausgabe von 62 117 470 Mark und eine laufende Mehrausgabe von 11 705 648 Mark. Grundsätzlich sind diese Mehrausgaben sich auf die nächsten fünf Jahre verteilen. Bekannt wird diese Neuverfärrung des deutschen Heeres durch die Notwendigkeit, daß Deutschland nicht in seinen Heeresleistungen hinter denjenigen der Nachbarstaaten zurückbleiben darf und sich in der Lage sein muß, den Frieden mit gewaltigen Machtmitteln zu schützen. Auffällig erscheint es, daß die Begründung der neuen Militärvorlage auf den Mangel der Kavallerie im deutschen Heere hinweist und sollen deshalb aus den jetzt vorhandenen Jägern zu Pferde vier neue Kavallerie-Regimenter gebildet werden. Da bei der furchtbaren Wirkung der heutigen Kanonen, Maschinengewehre und Handgranaten die Kavallerie nur noch ganz ausnahmsweise in der Schlacht selbst mitwirken kann, und zu den 610 Eskadrons Kavallerie in Friedenszeiten ficher noch 250 Eskadrons in Kriegszustand hinzuzurechnen, so kann man sich darüber wundern, daß die deutsche Heeresverwaltung über Mangel an Kavallerie klagt. Allerdings bei Aufstellung von zwei Millionenheeren an zwei Grenzen kommt

Deutschland Mangel an Kavallerie haben. — Die andere Militärvorlage stellt endgültig fest, daß der Dienst der Fußtruppen bei dem stehenden Heere nur zwei Jahre, derjenige der reitenden Truppen aber drei Jahre dauert. Damit ist die zweiährige Dienstpflicht bei dem stehenden Heere, abgesehen von der genannten Ausnahme, definitiv in Deutschland eingeführt und der Artikel 39 der Reichsverfassung muß eine entsprechende Aenderung erfahren. Ein langjähriger Wunsch des deutschen Volkes, das zwar in Waffen so stark als möglich sein will, aber im übrigen mit voller Kraft und Ausnutzung der Zeit in der Berufsarbeit schafft, ist damit in Erfüllung gegangen und sie wird die Militärlasten leichter tragen helfen.

Politische Ueberflucht.

Teutische Heim.

Der Kaiser jagte am Montag mit dem Grafen Hensel-Donnersmard in dessen Forsten bei Neuburg; im Jagdgelände wurde um 1 Uhr nachmittags das Frühstück eingenommen.

Von einem weiteren Kaiser jagentag seines Jagdaufenthaltes in Oberfranken dargebrachten eigenartigen Donation wird berichtet: Während der am Montag stattgefundenen Kaiserjagd in den Forsten wurde der Monarch von seinem Gattin, dem Grafen Hensel-Donnersmard, an die nahe russische Grenze geleitet, wo der Kammerkapitän v. Neßler aus Wilmshaus mit achtzehn britischen Grenzjagdboten den Kaiser und das Jagdgesolge mit einem dreimaligen Hurra begrüßte. Der Kaiser war über die Donation höchst erfreut und ließ allen Mannschaften ein neues feineses Zwirnkleid durch seinen Adjutanten überreichen. Kapitän Neßler dankte dem Kaiser, der sich mit ihm Abschied unterteilt. — Am Dienstag nachmittags 4 Uhr traf der Kaiser aus Neuburg in Slawentz an Jagdtag des Fürsten zu Hohenlohe-Dehringen an.

Die Vermählung des deutschen Kronprinzen mit der Herzogin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin ist, wie aus Berliner Hoffkreise verlautet, auf Donnerstag den 23. März festgesetzt worden. Nach den Einbolungsfeierlichkeiten in

Enterbü.

Woman.

Nach dem englischen Text bearbeitet von Clara Heimann.

(Fortsetzung.)

„Was war es, Papa?“ fragte sie, erregt durch ein unbeschreibliches Erwas in seiner Stimme.

„Ich träumte, ich sei tot — o Vivien, er schrie nicht — es war nur ein Traum — und mein Geist wanderte in einem trüben, unbestimmten Licht durch lange Korridore. Abglüht wurde es hell um mich und vorwärts blendend gewandte ich Tore von glänzenden Perlen; hinter denselben war ein Meer von Gold und mitten darin stand Deine Mutter, schön und jung, wie ich sie zum ersten Mal gesehen. Von ihrem Antlitz gingen Strahlen aus und sie hiedte mit beide Händen entgegen. „Geflehter, mein Geflehter! rief sie — und ihre Stimmeklang so süß, wie ein süß. Als ich näher treten wollte, sah ich, daß aller Glanz und alles Licht von ihr verschwand, sie schien etwas hinter mich zu erblicken. „D, mein Geflehter! rief sie wieder, „Du bist nicht allein!“ und mich rasch umwendend, gewandte ich Valérie mit einem Lächeln auf den Lippen. Ich versuchte zu sprechen, aber Deine Mutter, Vivien, erob ihre Hand und verschwand vor meinen Augen in dem goldenen Meer. Dieser Traum macht mich sehr unglücklich.“

„Und doch ist es so, wie Du sagst, Papa; es war nur ein Traum.“

„Vivien“, begann jetzt Sir Arthur traurig, „ich habe mich schon oft danach gefragt, mit Dir zu sprechen, Du zu fragen ob Du mich das Unrecht vergeben, daß ich Dir angetan. Es war ein Unrecht von mir, mein teures, edles Kind, obgleich Du mir nie einen Vor-

wurf darüber gemacht. Es war eine Grausamkeit gegen Dich, ich hätte mich nicht wieder vergehen sollen. Ich könnte jetzt selbst nicht jagen, warum ich es tat.“

„Wenn nur Oswald zu einem edlen Mann heranwüchse, Papa, dann wird alles gut sein“, bemerkte Vivien leiser.

„Ach dieses Mann! Wie viel hängt von diesem kleinen Mädchen ab!“ Vivien, wie sprachvoll die Sonne Deiner Mutter Antlitz vergoldet! Fast ebenso sah ich die in meinem Traum. Stilles, reines Antlitz! D, daß ich es an meiner Seite erblicken könnte!

Zum offenen Fenster kam ein leiser Windstoß herein, der einige Papiere in Unordnung brachte, und Vivien durchschritt das Zimmer, um danach zu sehen. Als sie zurückkehrte, lag Sir Arthur ohnmächtig in seinem Sessel.

Gerard Dorman war der Erste, der Vivien's laute Flüsterzue vernahm und rasch herbeieilte. „Mein Vater ist ohnmächtig geworden“, lag „Miss Valerie. „D, Herr Dorman, helfen Sie mir!“

Aber auf den ersten Blick sah Dorman gesehen, daß die kalte, erkärmungslose Hand des Todes den Baronet ergriffen hatte. Man trug den Kranken in sein Zimmer, das er nie verlassen sollte, und böse Tage kamen über Rancewood heran. Welt und breit wurden Mergle herbeigeholt. Doktor Armstrong erwichen zuerst und tat den Auspruch, daß Sir Arthur verloren sei; er würde vielleicht noch einige Tage leben können, aber Aussicht auf Genesung sei keine vorhanden.

Vivien und Klagen brach unter der Dener-acht aus, als die Nachricht bekannt wurde. Gerad vernahm sie mit Tränen — Lady Reffie mit nonchalance. Da sie ja Herrin der Welt bleiben würde, hatte der Tod Sir Arthurs für sie nicht viel zu bedeuten. Sie hörte die

Anordnungen des Arztes an und während sie eine traurige Wiene anzunehmen verlor, dachte sie eilig darüber nach, wie sie es vermeiden konnte, eine Witwenhaube zu tragen.

„Sie ist so häßlich, so unklar“, sagte sie sich. „Gewirrt, was Vivien davon hält, ich werde eine tragen.“

Drei Tage und drei Nächte lag Sir Arthur im Sterben und während dieser ganzen Zeit verließ ihn seine Tochter kaum einen Augenblick. Wenn er sie nicht befähigt an seinem Lager lag, schien er ängstlich und aufgeregt. Er versuchte ihren Namen auszusprechen, und hatte keine Ruhe, bis sie bei ihm lag und seine Hand in der ihrigen hielt. Seine Umgebungs wachte auch, daß er Gerad Dorman gerne um sich hatte — seine Augen ruhten mit einem Ausdruck des Vertrauens auf Gerads Zügen. Vivien schien es, als habe er während der zwei Tage der Krankheit seine zweite Heimat gänzlich vergessen. Sie hörte ihn fast beständig den Namen ihrer Mutter vor sich hiner murmeln. Wenn Lady Reffie, die Eitelste halber, das Krankenzimmer aufsuchte, dann wanderte seine Blicke über ihr Gesicht und ihre ganze Figur erbe das leiseste Zeichen Erkennens; aber am dritten Tage als das Ende nahe war, kam ihm das Gedächtnis zurück.

„Vivien“, flüsterte er, „wo ist sie — meine Gattin — Valérie?“

Vivien erbot sich, sie herbeizuführen, aber er wollte sie nicht geben lassen, sondern nahm ihre Hand in die seine. „Meine geliebte, edle Tochter“, sagte er, „ich lasse Dich ganz allein zurück. Das behnne, mein liebster Papa“, antwortete sie, „denke an Dich selbst. Ich bin stark und selbständig. Ich werde meinen Weg durchs Leben machen.“

„Dein ganzes Leben ist gerettet“, sagte er traurig — „und durch mich. Vivien, ich erinnere mich der Worte, die Du einst sprachst — schlimme Tage werden für Rancewood kommen. Aber verpasse mit, mein Herz, daß Du es niemals verlassen wirst, — wenigstens nicht, als Du Deinem Gatten in Dein eigenes Heim folgest.“

„Ich verpasse es, Papa“, erwiderte sie. „Nichts soll mich von Hause entfernen, als meine Verehelichung, und diese ist nicht wünschenswert.“

„Ich weiß, daß ich sterbe“, sagte er. „Selbst wenn man mich es nicht geglaubt hätte, würde ich es in Deinen Zügen lesen, Ach, Du liebst mich, Vivien — Deine Mutter liebte mich! Ich weiß, daß ich sterbe, und sterbend sage ich Dir, daß ich die Ehre meines Hauses in Deinen Händen lasse.“

Sie beugte sich herab und küßte das weiße Antlitz.

„Ich werde sie selbst mit meinem Leben schützen“, sagte sie leierlich.

„Und, Vivien, jener kleiner Anker, der Deinen Platz einnimmt, mein liebster — tue Dein Bestes für ihn. Ich habe ihn vernachlässigt. Ich gab längst alle Hoffnung auf. Ich war betäubt für Dich, tue Dein Bestes für ihn; aber vor allem, schütze selbst mit Deinem Leben die Ehre unseres Hauses. Mein Leben war ein vergedetes“, sagte er nach einer Pause. „Nach dem Tode Deiner Mutter hätte ich für nichts mehr Sinn und Geschmack.“

Dann wünschte er den Sekretär zu sehen und mit trübenden Augen hand Gerad Dorman bei der Sterbenkammer. „Gott segne Sie und Ihre Kinder“, sagte er trauernd freudig ginef. „Ich liebe Sie sehr“, „Sie werden nicht vergessen haben, Gerad. Ich wünsche, daß sie hier bleiben, um die Rettung der Ge-

Bekanntmachung.

Die Wohnung im früheren städtischen Waisenhaus, welche gegenwärtig der Bezirks-
schornsteinrührer Burda innehat, ist zum **1. April 1905** anderweit zu vermieten.
Interessanten wollen sich schleunigst an uns wenden.
Namslau, den 2. Dezember 1904. **Der Magistrat. Schulz.**

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den Nachbarorten Breslau und Namslau
ausgebrochen ist, wird jeder Auftrieb und jede Anfuhr von Rindvieh, Schweinen, Schafen und
Ziegen zu dem am **7. Dezember in Ohlau** stattfindenden Viehmarkt unterlag.
Das Verbot erstreckt sich auch auf die an Ohlau angrenzenden Orte.
Der königliche Landrat. gen.: Dr. von Strempel.

Groß-Wartenberg, den 26. November 1904.

Zur Verhütung der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche wird der Auftrieb und
die Anfuhr von Rindvieh, Schweinen, Schafen und Ziegen aus den Kreisen Namslau und Dels
auf den am **7. Dezember d. J. in Bratin** und auf den am **13. Dezember d. J. in
Neumittelwalde** anstehenden Viehmarkt unterlag.

Das Verbot erstreckt sich auch auf die an Neumittelwalde angrenzenden Ortsteile.

Der königliche Landrat. gen.: Graf Donhoff.

Vorstehende Bekanntmachungen werden hiermit weiter veröffentlicht.
Namslau, den 1. Dezember 1904. **Die Polizei-Verwaltung. Schulz.**

Bekanntmachung.

Es hat sich als ein großer Uebelstand herausgestellt, daß die weihen der Kübel, in
denen Wasser aus dem Brunnen am Wasserwerk geolt wird, übermäßig gefüllt und außerdem
entweder garnicht oder doch so mangelhaft zugefedt werden, daß beim Fabren sehr viel Wasser
überläuft und bei Frostwetter eine den gesamten Verkehr in der Wassergrasse in hohem Maße
gefährdende Glätte entsteht. Zur Vermeidung von Unfällen, sowie zur Erleichterung des Ver-
kehrs in der Wassergrasse wird hierdurch angeordnet, daß die zur W. Herannahme an der ver-
bezeichneten Stelle benutzten Kübel derart verschlossen bzw. zugefedt werden, daß ein Ueberfließen
des Wassers beim Fabren ausgeschlossen ist. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft werden.
Namslau, den 30. November 1904. **Die Polizei-Verwaltung. Schulz.**

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Viehhändlers
Schieweg in Namslau erloschen ist, werden die für die Stadt Namslau angeordneten Sperr-
maßregeln hiermit aufgehoben.
Das Verbot des Auftriebs von Schweinen auf die hieselbst stattfindenden Wochenmärkte
bleibt bestehen.
Namslau, den 1. Dezember 1904. **Die Polizei-Verwaltung. Schulz.**

Ortskrankenkasse der vereinigten Handwerker.

Die Anstalt pro Dezember cr. findet **Montag den 5. Dezember cr., abends
7-9 Uhr**, bei dem Gasthofbesitzer Herrn Lorenz statt. Die hierbei nicht eingehenden fälligen
Beiträge werden zwangsweise eingezogen werden.
Der Kassenvorstand.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Donnerstag, den 1. Dezember,
mittags 1 Uhr, entschlief sanft in
Breslau nach langem, mit grosser Ge-
duld ertragenen Krankenlager meine
innigstgeliebte, unvergessliche Frau, unsere
teure Mutter, Tochter, Schwester, Schwä-
gerin, Cousine und Tante,
Frau Jda Fuhrmann
geb. Kühn,

im Alter von 37 Jahren.
Im tiefsten Schmerz namens aller
Hinterbliebenen
Ernst Fuhrmann,
Gasthausbesitzer,
Namslau, den 2. Dezember 1904.

Beerdigung: Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr auf dem
neuen Friedhof in Namslau.

Am 1. Dezember 1904 starb unsere
Wirtschafterin

**Fräulein
Amalie Krieg,**
welche seit dem 1. April 1903 uns
treu und redlich geliebt hat. Wir ver-
den ihr Andenken in Ehren halten.
Paulsdorf, den 1. Dezember 1904.

Blomeyer,
Rittergutsbesitzer.

In Grab ist Ruh,
Auf Erd ist bitter Schmerz.
So schlaft nun wohl,
Geliebtes Vaterlein.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme bei der Beerdigung unseres
lieben Gatten und Vaters sagen wir
allen Verwandten und Bekannten, be-
sonders Herrn Pastor Roy für die trost-
reichen Worte am Grabe, sowie dem
Männer- und Jünglings-Verein für das
Grabgeleit und für die schönen Kranz-
spenden, und allen denen, die dem Ver-
storbenen die letzte Ehre erwiesen haben,
unseren herzlichsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen
Anna Weltze nebst Kinder.

**Etwa 500 Zentner
Speise-Kartoffeln**

für die Mannschafte-Menge werden zu kaufen
gesucht. Angebote sieht entgegen
5. Ostabron
Dragoner-Regts. König Friedrich III.
(2. Schleifendes) Str. 8.

für künstl. Zähne,
Plomben, Nervtöten,
Zahnziehen etc.
Kronen, Brücken u. ganze Gebisse.
Hugo Halsler,
Dentist.
Ring 7. Gegr. 1881.

Große Stopfgänselebern
kauft auch dieses Jahr und zahlt die höchsten
Preise.
Rob. Werner.

**K. Sand's Nachflgr.
B. Friedrich.
Weihnachts-Verkauf**

bietet für jeden Käufer die **allergrößten Vorteile** und ermöglicht den Einkauf **erprobt guter Qualitäten**
zu unerreicht billigen Preisen.
Sämtliche Abteilungen meines Lagers sind auf das **Reichhaltigste sortiert.**

- Farbige Kleiderstoffe, glatt und in den neuesten
Dessins, in großartigem Sortiment.
- Reinwollene Satintuche von **1.20** p. Meter an.
- Reinwollene Cheviots, Zibeline, glatt und ge-
mütert, engl. Rock- und Kostüm-Stoffe
Meter von **90** Pf. an.
- Neuheiten in Blusen-Stoffen in eleganten hellen
und dunklen Dessins.
- Schwarze Kleiderstoffe, anerkannt bestes rein-
wollenes Fabrikat, in großer Auswahl, Meter
von **60** Pf. bis **6** M.
- Seidenstoffe für Kleider und Blusen.
- Sammete für Blusen in geschmackvoller neuer
Ausmusterung.
- Hauskleiderstoffe, Zwirnstoffe, bedruckte
Tuche 2c., Meter von **60** Pf. an.
- Fertige Blusen und Kostüm-Röcke in großer
Auswahl und sehr preiswert.
- Jupons in Tuch, Janella, Moirée, mit und
ohne Flanell-Plutter, elegante Berliner Neuheiten,
Stück von **1.60** M. bis **20** M.
- Weißer und farbiger Anstands-Röcke und
Beinkleider mit Handbogen und Stickerei in
eleganter Ausführung und sehr preiswert.
- Nachjacken in Damast, Figuré u. Cachmir-Parchent.
- Damen-, Herren- und Kinder-Hemden in
enormer Auswahl und sauberster Ausführung.
- Tricotagen für Herren, Damen u. Kinder
in allen Arten und Qualitäten.
- Gestrickte Herren-Westen und -Jacken.
- Wirtschafts-, Haus- und Zierchürzen,
reizende Neuheiten.

- Gedecke, einzelne Tischtücher, Servietten,
Handtücher, bewährteste reinleinene Damast-
und Jaquard-Qualitäten, neueste Dessins!
- Te- und Abenddecken und Gedecke, ent-
zückende Neuheiten, unerreicht preiswert!
- Pa. Reinleinen (bestes Fabrikat) für Leib- u. Bettwäsche.
- Renforcé und Simon, gebiegene Qualitäten in
allen Breiten.
- Bett- und Negligé-Damaste und Wallis,
geschmackvolle, neue Dessins.
- Changeant- und Satin-Inletts und Dress
(Garantie-Qualitäten) in allen Breiten u. Preislagen.
- Züchenleinen in großem Sortiment, gebiegene
Qualitäten.
- Fertige Bettlaken von **90** Pf. bis **5** M.
- Fertige Bezüge in großer Auswahl.
- " Inletten

Reinleinene Tischentücher, bestes Fabrikat,
mit und ohne Hoßbaum und bunten Ranten.
In eleganten Kartons Dyo. **3.00, 3.50** M.

- Teppiche in Tapestry, Alminster u. Velour
in allen Größen und großem Sortiment.
- Portieren, Dekorationen, Vorhänge, Tisch-
decken, Keise, Bett- und Schlafdecken.
- Gardinen, Stores, Möbel- u. Vorhangstoffe.
Elegante geschmackvolle Neuheiten.
- Linoleum in allen Breiten.
- Linoleum-Teppiche zu billigsten Fabrikpreisen.
- Herren-Stoffe für Anzüge, Joppen, Wein-
kleider u. Ueberzieher. Bewährte Fabrikate.

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion
in gebiegener Ausführung und sehr preiswert.
Meine Schaufenster-Auslagen bitte ich zu beachten!

Damen-Wäsche,
Tuch- u. Wirttschaf (Sechsbogen),
Gardinen, Portieren,
Tischdecken

Herren, Damen u. Kinder,
Triebsagen
Fell-Beckvorlagen,
Tappiche

Der Weihnachts-Verkauf

hat begonnen und bietet durch ganz besondere Gelegenheitskäufe in allen Abteilungen meines Lagers konkurrenzlose Vorteile zum Einkauf des

Weihnachts-Bedarfs.

Kaufhaus W. Glaser, Ring 30.

Tuch-, Leinen-, Modewaren. — Neu aufgenommen: Damen-Konfektion. — Herren- und Knaben-Garderobe. Herren-Wäsche und Kravatten.

Meine Schaufenster-Auslagen bitte zu beachten.

Nur bis 24. Dezember

gewähren wir als

Weihnachts-Präsent

auf unsere anerkannt billigen, streng festen Preise

4% Rabatt!

der an der Kasse bar ausgezahlt wird.

Wir empfehlen in überraschender Auswahl:

Herren-Anzüge

neueste Façons
haltbare Stoffe

50.-, 45.-, 40.-, 35.- } **10**
30.-, 25.-, 20.-, 15.- } **Mk.**

Herren-Hosen

aus guten Stoffen

von Mk. **2.30** an.

Herren-Paletots

für jede Geschmacksrichtung

in glatten u. Fantasie-Stoffen

48.-, 42.-, 40.-, 36.-, 33.- } **10**
30.-, 27.-, 24.-, 20.-, 15.- } **Mk.**

Herren-Joppen

in Loden und Velour

von Mk. **5.25** an.

Schlafröcke entzückende Dessins von Mk. **10.50** an.

Knaben-Anzüge von Mk. **2.35** bis zu den Elegantesten.

Knaben-Paletots in allen Preislagen.

Anfertigung nach Mass unter Garantie tadellosen Sitzes.

Streng feste Preise.

Bekleidungshaus für Herren und Knaben.



Breslau

Schmiedebrücke 15/16, Ecke Kupferschmiedestrasse.

Alle Sorten
**beste Weizen-
und Roggenmehle**
empfiehlt
E. Vogt,
Stadtmühle Namslau.

Man verlange ausdrücklich **Waltsgott's**
Spitzwegerich- u. Eucalyptus-Bonbons
als ganz vorzügliche Genuss- und Heilungs-
mittel. In Packeten à 30 u. 25 Pf.
in der **Abler-Apotheke** und **Oscar Fiebig.**

Existenz!

Selbständige Existenz und Erwerbshilfe erhalten
und gründen Sie auch ohne Kapital.
Alfred Zeyherth, Berlin S.W. 48. Rindporto.

Um Besichtigung der eröffneten

Puppen- und Spielwaren- Ausstellung,

die recht hübsche und geschmackvolle Neuheiten enthält,
bittet ergebenst

S. Schwerin.

Apothek für künstl. Zahnesah.
Blomben, Zahnziehen,
Nervstößen etc.

Paul Lachmund,
Dentist, Namslau, Ring 24 II
im Hause des Herrn Wajonted.

Helles Licht
erzielt man durch Zufug von L. R. Bernhardt's
verbesserten

Glühlichtkugeln
auf Petroleumlampen. Diese brennen doppelt
hell und erliegen vollständig Gasglühlicht bei
Ersparnis von ca. 30-50 % an Petroleum.

Zu haben bei **Carl Grimm**
Hohensollern-Drogerie.

Theater in Namslau.

Im Saale des Hotel Grimm.
Sonntag, den 4. Dezember cr.
Zwei Vorstellungen.

Nachmittag 4 Uhr:
Vorstellung für die Jugend.
Notkäppchen.

Märchen für die Jugend in 4 Akten.

Abends 8 Uhr:
Der Verschwendter.

Original-Zaubermärchen mit Gesang
in 3 Aktenlungen.

Preise der Plätze:
Zu Vorverkauf bei Herrn Konditor
Kochwitz und bei Frau Kaufmann **Berner:**
Sperreig 1.25 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz
50 Pf., **An der Abendkasse:** Sperreig
1.50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf.,
Stehplatz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.

Abonnements-Billets sind in **Grimm's**
Hotel zu folgenden Preisen zu haben:
Sperreig 12 Stück 12 Mk., 6 Stück 6.50 Mk.,
1. Platz 12 Stück 7.50 Mk., 6 Stück 4 Mk.
Um zahlreiches Besuch ladet ergebenst ein

M. Ritter.

Maschik's Etablissement.
Morgen **Tanzvergnügen.**
Sonntag

Schwunteks Etablissement.
Morgen **Tanzvergnügen.**
Sonntag

Babat's Etablissement.
Morgen Sonntag: **Tanzvergnügen.**

Recht 2 Bellenagen.

Sonigkuchen

von Gustav Weese, Thorn
(Spezialität: Katharinchen),
Wall-, Para- und Haselnüsse,
Traubencrofinen,
Schalmandeln,

ff. Tafel-Konfekt,
Datteln, Feigen, Prünellen,
Apfelsinen, Zitronen,
Schönen blauen Mohr,
Baum-Konfekt und -Kerzen,
Rum, Arak, Cognac,
Punschgetränk,

Hochfeine Liqueure in eleganten
Flaschen,
Weine und Zigarren

sowie sämtliche Kolonialwaren
empfiehlt

Julius Wziontek.

Herzblatt-Zwieback.

Herzlich empfohlen aus **Muskel-
Kuchen- und Blutungs-
Leidet** Kindern, die infolge eng-
licher Krankheit zu Magen- u.
Pankreasleiden (Wachburch-
fall) Erbrechen und Stücken-
Frankheiten neigen, die vorzüg-
lichen Dienste. Ueberall erhältlich, in Namslau in
der **Abler-Apotheke** und **Hohensollern-Drogerie**
in Packeten à 30 Pf.

Schutz-Mark



Herzblatt-Zwieback.

Herzlich empfohlen aus **Muskel-
Kuchen- und Blutungs-
Leidet** Kindern, die infolge eng-
licher Krankheit zu Magen- u.
Pankreasleiden (Wachburch-
fall) Erbrechen und Stücken-
Frankheiten neigen, die vorzüg-
lichen Dienste. Ueberall erhältlich, in Namslau in
der **Abler-Apotheke** und **Hohensollern-Drogerie**
in Packeten à 30 Pf.

Ein Weigenpferd, gut erb., billig zu verk. D. Vork. 32.

Kährige Agenten zum Verkauf von erstklassigen Beobachtungsziegeln gesucht. Offerten u. H. H. 5524 an Rudolf Mosse, Breslau.

Für Handwerker geeignete große Vaterwohnung, 3 Stuben, Niddalofe, Stall, großer Keller und Bodenraum, zu vermieten und Johann 1905 zu beziehen. Richard Hauschild. Eine Wohnung ist zu vermieten und Januar zu beziehen bei Kottke.

Eine Etage nebst Alkove ist zu vermieten und bald oder später zu beziehen. Haake, deutsche Vorstadt 48.

Die zweite Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Kabinett, Küche u. Gartenbenutzung, ist anderweitig zu vermieten u. 1. Juli 1905 zu beziehen. P. Dammhauer.

Hintergasse 8 ist eine Wohnung, bestehend aus Etage, Alkove und Beigekoch für 6,50 Mk. monatlich zu vermieten.

Eine kleine Wohnung zu vermieten und bald zu beziehen. Straßenerstraße 9.

Krausenstraße Nr. 16 ist im 1. Stock eine Wohnung zu vermieten und zum 1. Januar zu beziehen.

Eine Parterre-Wohnung und eine kleine Wohnung sind vom 15. d. M. ab zu vermieten bei Profowert.

Ein Laden mit daranliegender Wohnung ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen bei Kottke.

Ein Laden mit Wohnung, in welchem sich 40 Fächer ein gutgehendes Ufermacher-Geschäft befinden wird, ist zu vermieten und Januar 1905 zu beziehen. Zurawski.

Am 14. im 2. Stock ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche mit Nebenküche, zu vermieten und bald zu beziehen. Rainwald.

Die Wohnung des Herrn Forchmeister 80 d ist zu vermieten und bald oder später zu beziehen. Ernst Fuhrmann, Waidmeyer.

Ein Laden mit daranliegender Wohnung, großen Arbeitsräumen und dem nötigen Beigekoch ist bald zu vermieten und 1. Januar 1905 zu beziehen. W. Polifka, Altdiermer.

Kirchliche Nachrichten. Am 2. Abendsonntag d. 1. Dezember predigen: Vor- u. 4 Uhr Herr Pastor Kay. Born. 10 Uhr Herr Pastor Fuhrmann. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Dittler. Kollekte für den Andachtsausflug. Antwoche von Sonntag, den 1. Dezember ab Herr Pastor Dittler. Mittwoch, d. 7. Dezember nachm. 5 Uhr Missionsstunde Herr Pastor Kay. Freitag, den 7. Dezember vorm. 10 Uhr Beichte und heil. Abendmahl Herr Pastor Kay.

Standsamtliche Nachrichten. Geburten: Am 26 u. 28. d. Mts. dem hiesigen Tobann Weir von hier e. T. Am 28. u. Mts. dem Pastor Dehar von hier e. T. Sterbefälle: Am 27. u. Mts. Bertha Katan von hier 1 Monate alt.

Der Gestaltanlage dieses Blattes liegt ein Prospekt der Firma Karl Dethlefs Vdg- und Papierhandlung bei, auf welchen die geehrten Leser hiermit aufmerksam gemacht werden.

hischen Städte eine gemeinsame prinzipielle Hochzeitsgäbe darzubieten.

Über einen Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Präsidenten Roosevelt wird gemeldet:

Der Kaiser hatte noch der Denkmalsfeier in Washington nachgehendes Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika geschickt:

Tief bewegt durch den Trinkpruch, den Sie bei ihrem Festmahle auszubringen die Güte hatten, und durch die ergreifende und glänzende Rede zu Ehren meines großen Vorfahren, teilte ich Sie, den Ausdruck meines tiefsten und herzlichsten Dankes entgegenzunehmen. Die Freundschaft zwischen Deutschland und der Vereinigten Staaten, deren Schicksal Friedrich legte, ruht auf festem, unerschütterlichem Grund, und ich bin zu jeder Zeit bereit, für Sie zu sein, Ihren Nachfolger, eine angenehme Pflicht, an der Kräftigung der Bande zwischen unsrer beiden Völkern fortzuarbeiten. Der Schiedsvertrag den wir beide zu zeichnen im Begriff stehen, wird ein neues und starkes Glied sein, um Amerika und Deutschland in friedlichen Beziehungen zum Besten der Zivilisation zu verknüpfen, und er möge die Gesühle gegenseitiger Achtung und Kameradschaftlichkeit zweier großer und junger Völker fördern helfen und dauernd ihrer friedlichen Weiterentwicklung zugute kommen. Von ganzem Herzen wünsche ich Amerika und meinen Bürgern, die unerschütterliche Beständigkeit einfließen, Fortschritt und Gelingen. Wilhelm II.

Hierauf ist aus Washington folgende Antwort eingetroffen:

Mit dankbarer Anerkennung las ich die freundliche Botschaft Eurer Majestät, und im vollsten Maße weiß ich Ihre Bemühung der Achtung vor dem amerikanischen Volk sowie Ihre edelmütigen, für dessen Wohlfort als gegnerischen Wünsche zu schätzen. Es freut mich, daß die Gelegenheit sich mit volubem bietet, Eurer Majestät meine Hochachtung auszudrücken und meinen herzlichsten Wunsch daran zu knüpfen mit Zustimmung aller meiner Landsleute zum Glück und Wohl der deutschen Nation. Theodore Roosevelt.

Über den Besuch des Präsidenten Roosevelt in der Weltausstellung wird noch berichtet, daß der Präsident das Deutsche Haus als erstes von allen Staatsgebäuden besuchte. Bei seinem Eintritt in das Gebäude spielte das Berliner Philharmonische Blas-Orchester in den Eingang der Halle in die Wartung aus „Tambour“ und in dem Augenblick, als der Präsident das Haus verließ, das Schwertmotiv aus „Sigfried“. Der Präsident trug seinen Namen in das für die Besucher zum Einzeichnen bestimmte Buch ein. Als er sich nach dem Frühstück mit dem deutschen Reichskommissionar Gehmhart Knauth am dem Mittelreiter des Hauses setzte, wurde er von dem nach Tausenden zählenden Publikum mit jubelnden Zurufen begrüßt.

Die Thronrede des Königs Friedrich August zur Eröffnung des sächsischen Landtages gedenkt des Huldgebens König Georgs und spricht den tiefgefühlten Dank des Königs für die ihm aus diesem schmerzlichen Anlasse gewordenen Kundgebungen allerseitiger Teilnahme aus. Weiter erklärt die Rede den festen Entschluß des Königs die Regierung im Sinne und Geiste des Vereinigten fortzuführen, dessen Huldgebend auch für den nunmehrigen König vorbildlich sein und bleiben solle.

Im weiteren teilt die Thronrede auf die Aufgaben des außerordentlichen Landtages hin und schließt mit dem Wunsch, daß Sachmen auch weiterhin das teure Kleinod unverwundten gegenseitigen Vertrauens erhalten bleiben möge.

Unmittelbar vor dem am Dienstag erfolgte Wiederzusammentritt des Reichstages sind der Reichsrat für 1905 und die neuen Militärverordnungen veröffentlicht worden. Ersterer balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit 22425609000 Mk. Der ordentliche Etat weist 1702658556 Mark an fortzubehalten und 182589239 Mark an einmaligen Ausgaben sowie 1945248795 Mark an Einnahmen auf, im außerordentlichen Etat

sind die Ausgaben auf 296313105 Mark, die Einnahmen auf ebenfalls dieselbe Summe besetzt. Zur Bekleidung einmahliger ordentlicher Ausgaben wird der Reichsfinanzetat ermäßigt, 292057772 Mk. auf dem Wege des Kreditzuschusses zu machen. Auch diesmal macht sich wieder ein Zufluß zu den künftigen Ausgaben des ordentlichen Etats nötig. Was die neuen Militärverordnungen anbelangt, so beziehen sich dieselben auf die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 31. März 1905 auf 505839 Gemeine und Gefreite erlahmt und in dieser Höhe bis zum 31. März bestehen bleibe. Von dieser Zahl entfallen auf Preußen und die zugehörigen Provinzen 392789, auf Bayern 174234, auf Sachsen 17711 und auf Württemberg 17925 Mann. Weiter folgt der Entwurf einer der Erhöhung der Friedenspräsenzstärke entsprechende Vernehmung der Zahl der vorhandenen Formationen fest und enthält dann noch verschiedene einzelne Bestimmungen. Die Verträge über die Abänderung der Wehrpflicht sind die Bestimmungen, nach welcher die drei ersten Jahre des Dienstes im stehenden Heere die in den Jahren zu leisten sind, außer Kraft, bestimmt dagegen neu, daß während der Dauer der Dienstpflicht im stehenden Heere die Mannschaften der Kavallerie und der reitenden Feldartillerie die ersten drei und alle übrigen Mannschaften die ersten zwei Jahre zum ununterbrochenen Dienst bei den Truppen verpflichtet sind. Ferner bestimmt die Verträge, daß im Falle notwendig sein kann die Anordnung des Kavallerie etc. zu entlassenen Mannschaften im aktiven Dienst zurückzuführen werden können. Die weiteren Bestimmungen der Verträge beziehen sich auf die Landwehr. Das neue Wehrpflichtgesetz tritt am 1. April 1905 in Kraft. Bei den Gehaltsentwürfen sind kurze Begründungen beigegeben.

Der Reichstag will, wie es heißt, bei der Beratung der Handelsverträge scharf Stellung gegen Amerika wegen der vielen Drangsalierungen der deutschen Wirtschaft nehmen und eventuell den Handelsvertrag mit der Union gekündigt wissen, falls letztere Deutschland keine Kompensation gewähren sollte. Dann aber wäre natürlich der Zufluß zwischen beiden Ländern fertig, und dieser würde ebenfalls seitlich zu den Verbesserungen der unverschämlichen Fortdauer der deutsch-amerikanischen Freundschaft passen, wie die beide jenen anlässlich der Entballungsmuster der Statue Friedrichs des Großen in Washington ausgetauscht worden sind.

Die Verhandlungen des am Dienstag nach der langen Sommervertretung wieder zusammengetretenen Reichstages wurden von Präsidenten Grafen Balloren mit einer längeren Ansprache eingeleitet. Er wies in derselben auf die verschiedenen wichtigen gelegentlichen Aufgaben hin, welche in dem begonnenen neuen Sechsstunden zu erledigen sind, und lenkte hieran die Aufmerksamkeit der Abgeordneten, einziger als bisher an den Sitzungen des Hauses teilnehmend. Nach Verlesung des Verzeichnisses der eingelegten Vorlagen gedachte der Präsident des Huldgebens des Königs Georg von Sachsen und des Grafenlegaten Ernst von Lappe-De-med, sowie der Abgeordneten Franz Bismard, Deppe und Schmidt-Magdeburg. Dann trat das Haus in die Tagesordnung, welche lediglich Kommissionsberichte über Petitionen aufwies.

Auch Erlegung einer Anzahl von Petitionen mußte der Präsident eine Anzahlung des Hauses vornehmen lassen, da Abgeordneter Müller-Sagan die Beschäftigung des Hauses bezweifelnd hatte. Die Auszahlung ergab jedoch die Anwesenheit von 200 Abgeordneten, das Haus setzte sich also beschlußfähig. Bald darauf trat in den letzten Sitzung ein. Am Mittwoch beriet der Reichstag u. a. die noch ausstehenden Resolutionen zum Etat 1904. — Der Senatorenkonvent des Reichstages hat beschlossen, am Sonnabend die Beratung des Etats in Verbindung mit der Militärvorlage zu beginnen. Am 9. Dezember soll die Beratung der Handelsverträge beginnen. Die Wehrmaßentwürfe hofft man am 18. Dezember antreten zu können.

Das preussische Abgeordnetenhaus trat am

Dienstag in die erste Sitzung der Vorlage ein, welche die Beteiligung des preussischen Staates an der Bergwerbsgesetzgebung in Sibiria betrifft. Handelsminister Müller verteidigte die Vorlage lebhaft und wies zugleich den ihm gemachten Vorwurf zurück, daß er in dieser Angelegenheit loyal vorgegangen sei. Die meisten Abnehmer stimmten der Vorlage im allgemeinen zu, nur Abgeordneter Gassel (fr. Volksp.) sprach sich gegen dieselbe aus. Am Mittwoch wurde die Debatte fortgesetzt.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet am Dienstag den Antrag Wiener auf Anhebung der Rückfahrkarten und Erhebung der bisherigen Preise der einfachen Fahrkarten auf die Hälfte. Die Kommission nahm indessen keine endgültige Stellung zu dem Antrage, sondern begnügte sich mit dem vorläufigen Beschlusse die Revision zu erlösen, falls die des Heftens des Verordnungsmaßes in die Wege zu setzen; für eine solche hatte sich auch der Heftenskommissioner v. Hude in Laufe der Debatte ausgesprochen.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Montag Anträge, Petitionen u. i. w. Im Verlaufe der Sitzung gab Justizminister Schöndel die mit großem Beifall aufgenommene Erklärung ab, daß der nächste Etat die härteste bisherige Vernehmung der Militärpflicht in Preußen bringen werde.

In Berlin erfolgte am Dienstag die Unterzeichnung des neuen deutsch-berlinischen Handelsvertrages durch den Staatssekretär des Auswärtigen Reichens v. Helldorf und den preussischen Staatssekretär v. Helldorf. In Stuttgart traten am Montag Vertreter der Eisenbahnerverwaltungen von Preußen, Sachsen, Bayern, Baden und Württemberg zusammen, um über eine Verbesserung der Schnellzugverbindung auf dem Wege Berlin-Würzburg, Stuttgart-Zürich-Wildshausen-Jauren zu beraten.

General von Trotha meldet aus Wineshof vom 2. Dezember: Am 29. November 4 Uhr 30 Min. morgens wurde die Kompanie des Oberleutnants Grüner (zwei Drittel der sächsischen Kompanie des Regimentes 2, bisher Hauptmann Krüger) im Lager von Wineshof, südlich von Hoanquas von etwa 250 Hottentotten angegriffen. Nach dreißigminütigem Geleide wurde der Feind aus seinen Stellungen geworfen und floh unter dem Verlust von acht Toten und Wunden. Derselbe wurden „das Gewehr und sieben Pferde erbeutet.“ — Der Dampfer „Brig Reine“, der auf der Fahrt nach Westafrika am 27. November dem Dampfer „Günard Boeremann“, an Bord dessen sich ein Treppeentransport nach Deutsch-Südwestafrika befindet, auf der Höhe von Kap Verde gesunken hat, befindet sich in der Bucht von St. Paul. Die Besatzung besteht aus dem Kapitän nach Hamburg; An Bord des „Günard Boeremann“ alles wohl.“ (Sächs. Ztg.)

Cseretich-Ungarn. Die in Wien geführten Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Cseretich-Ungarn haben nach privaten Meldungen von dort eine so ernste Wendung genommen, daß ihr Scheitern nicht unmöglich ist. Die Schwierigkeiten liegen an avarischem Gebiet, wo namentlich in der Frage der Viehkonvention einseitige Differenzen zwischen beiden Parteien vorhanden sind. Die Entscheidung über das Jubiläumkommen oder aber Scheitern des neuen Handelsvertrages wurde im Abgeordnetenhaus beschlossen die Fortsetzung der Obliteration. Wien, 30. November. Ein hier eingetroffenes Telegramm verzeichnet das Gerücht, daß am Montag 13 Torpedobootzerstörer und 3 Kreuzer der japanischen Flotte Salabo mit verlegten Ordees in südlicher Richtung verlassen haben, wahrscheinlich, um im indischen Archipel den russischen Schiffen aufzulauern.

Kranzreich. Die französische Deputiertenkammer nahm am Dienstag die Debatte über die Einkommensteuer wieder auf, verlagte sich aber zuerst ohne einen Beschluß gefaßt zu haben, bis Montag. Die Kammerkommission zur Beratung der Steuerfrage trat, die Trennung von Kreis und Staatskassen am Montag den grundlegenden Paragraphen 1 mit 13 Stimmen gegen 1 Stimme

abgelehnt, was allerdings nur dadurch möglich war, daß die allermeisten mitteilbaren Kommissionsmitglieder in dieser Sitzung fehlten. Am Dienstag wurde nun von der Kommission die Beratung des Paragrafen 1 trotz des Protestes der Opposition nochmals aufgenommen, was mehrere Mitglieder derselben veranlaßte, ihren Austritt aus der Kommission zu erklären, weil sie eine nochmalige Abmündung über eine bereits abgelehnte Vorlage für unzulässig hielten. Die beiden ersten Artikel der Vorlage werden darauf angenommen; sie betreffen, daß die bei verschiedenen Ämtern vom Staate gemachten Zugewinnungen und die unentgeltliche Benutzung der verschiedenen Vereinigungen über die dem Kultus dienenden Gebäude auf zwei Jahre ausgesetzt und letztere dann dem Kultusminister zur Verfügung gestellt werden sollen. Außerdem wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Das russische Torpedoboot Promitely ist Dienstag nachmittag in das Brester Arsenal gegangen. Das Schiff hatte im Armeefanal einen heftigen Sturm zu bestehen, wobei der Schiffsrumpf an mehreren Stellen durchlöchert und das Steuer höher beschädigt wurde. Die Quarten sind berichtigt, daß sie eine Gefahr für die Besatzung bilden, jedoch die Reparatur im hiesigen Arsenal vollendetlich zulässig ist.

Vrsch, 29. November. Das russische Torpedoboot „Promitely“ ist heute nachmittag in das hiesige Arsenal gegangen. Das Schiff hatte im Armeefanal einen heftigen Sturm zu bestehen, wobei der Schiffsrumpf an mehreren Stellen durchlöchert wurde. Die Quarten sind berichtigt, daß sie eine Gefahr für die Besatzung bilden, doch die Reparatur im hiesigen Arsenal vollendetlich zulässig ist.

Die in Paris eingetroffenen sardinianischen Parlamentarier wohnten am Montag einem ihnen zu Ehren von der Gruppe der französischen Deputiertenkammer für Schiedsgerichtsbehörde veranstalteten Banquet bei, bei welchem u. a. auch Ministerpräsident Combes und andere französische Minister anwesend waren. In allen im Laufe des Banquets gehaltenen Reden wurde der Schiedsgerichtsbau freilich gefeiert.

England. Bei Portsmouth hat sich ein Semine-Unglück ereignet, welches erneut das Geschäftliche des hiesigen Reiches mit demjenigen Englands als ein Dampfboot des Torpedoschiffes „Bermont“ und ein Rutter mit dem Schützen des Minenvergrümmens beschäftigt. Der Rutter wurde durch die Explosion völlig zerstört. Das Dampfboot wurde stark beschädigt und laut bald nachher. Zwei Mann wurden getötet und zwei schwer verletzt.

In der angelegenen englischen Zeitschrift „Nineteenth Century“ (Neunzehntes Jahrhundert) veröffentlicht ein Hr. Walshford ein Interview mit dem Reichsminister Grafen Balfour betreffend die deutsch-englischen Beziehungen. Graf Balfour hat sich hierbei bedauert über die deutschen Wagnisaktionen eines Teiles der englischen Presse geäußert und die Notwendigkeit eines freundschaftlichen Einverständnisses zwischen Deutschland und England betont.

Der König von Spanien erließ an König Guard von England eine Einladung zu einem Besuche in Madrid.

Schweden. General Kauffarb der Oberbefehlshaber der dritten russischen Landwehrarmee, ist mit seinem Stabe am Montag von Dösa nach Würden abgereist. — Der Roterzberger Regierungsboot veröffentlicht die englisch-russische Erklärung betr. die Unternehmung des Rorfalls in der Nordsee. Der Kommandeur ist J. M. Rameerforps General Obergreifschiffes ist zum Kommandanten des Amur-Rorfallens ernannt worden.

Petersburg, 30. November. Die hiesige Staatsverwaltung befolgt 100000 Rubel zum Leben der Verteilung von Wort Arbeit und ihrer Familien zu stiften, und um die Erbschaften nachzulassen, ganz Rußland zu großen Spenden aufzurufen.

2. Beilage zu Nr. 95 des „Ramslauer Stadtblattes.“

Ramslau, Sonnabend den 3. Dezember 1904.

Amerika.

Aus St. Louis wird folgendes gemeldet: Auf die Mitteilung des Präsidenten der Welt-Ausstellung, Francis, an den deutschen Kaiser, daß Präsident Roosevelt bei dem Besuche der Ausstellung die deutsche Abteilung besichtigt habe, hat der Kaiser ihm geantwortet: „Ich danke Ihnen für Ihr Telegramm und bin erfreut zu hören, daß die deutsche Ausstellung so erfolgreich gewesen ist und die lebenswürdige Anerkennung des Präsidenten Roosevelt gefunden hat. Ich bin überzeugt, daß dies ein wertvolles Erinnerungsgeld sein wird für die gute Freundschaft zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volk.“

Der bekannte Anarchist Johann Moth wurde in St. Louis aus noch unbekanntem Gründen verhaftet, jedoch alsbald wieder entlassen; nur mußte er versprechen die Stadt sofort zu verlassen.

Afrika.

Der um Afrika herum seinen Weg nehmende Teil des russischen Ostseegeschwaders hat auf der Höhe von Swatopmund, dem Hafen für Deutsch-Südwestafrika, Anker eingenommen. Kapitän, 29. November. Der Dampfer „Batavia“ mit der Leiche des früheren Präsidenten Krüger ist heute hier eingetroffen. Die Leiche wird hier feierlich aufgebahrt; am 7. Dezember wird sie in einem Sonderzug, der an den meisten größeren Orten hält, nach Pretoria gebracht werden.

China.

Vom Kriegsschauplatz in der Mandchurien berichtet General Kuropatkin unterm 28. November abermals über russische Wassererfolge. Ein von Wladimir nach Port Arthur gesandter und dann wieder nach Wladiwostok zurückgekehrter Korvettenkapitän berichtet, er sei in Port Arthur überall auf vorzüglichem Geist getroffen. Alle hätten dort die Überzeugung, daß Port Arthur nicht genommen werden könne. General Stöfel habe persönlich zu ihm gesagt: Ich bin überzeugt, daß Port Arthur nicht genommen wird, und daß wir auf Entzug warten können. — Vom japanischen Hauptquartier wird ein ziemlich belangloser Bericht über die neuesten Vorgänge auf dem mandchurischen Kriegsschauplatz und ferner über die augenblickliche Lage von Port Arthur veröffentlicht.

Reuters Bureau meldet aus Tschifu vom

Mittwoch: Aus hier eingegangenen Nachrichten geht hervor, daß in den Tagen vom 24.—27. November bei Port Arthur heftig gekämpft worden ist. Der Angriff hat offenbar erst den Zweck gehabt, die Schanzen der Russen auf dem ganzen Glacis zu nehmen, und hat sich nicht gegen die eigentlichen Forts gerichtet. Die japanischen Stellungen bei Erlungshan und Kitwanshan sollen dadurch günstiger gestaltet werden. Am 24. nachmittags ging nach vorhergehender Beschießung eine Abteilung der 11. japanischen Division gegen die Schanzen vor durch die der Zugang zu den Südwestforts von Kitwanshan gedeckt wird.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Tokio, 29. Nov. Das kaiserliche Hauptquartier meldet: Die Lage vor Port Arthur ist folgende: Was die Forts Singtschuan und Sitwanits davon betrifft, so haben wir auf den Konterestrapen und in deren Nähe die Räume der Glacis stark besetzt, doch ist der Zeitpunkt des Angriffs noch nicht gekommen. Wir sind jetzt die Grabenlinien. Auf dem 203-Meter-Hügel gelang es uns, durch mehrere Angriffe die feindlichen Schützgräben des Hüfels zu erobern. Wir halten jetzt diese Stellung besetzt und sind bemüht, das ganze Fort zu nehmen.

Tokio, 30. November. Es heißt, daß die Japaner heute den südöstlichen Teil des 203-Meter-Hügels mit Erfolg erlürnten und ihn besetzt halten.

Paris, 1. Dezember. „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: In einem Brief, welchen General Stöfel unterm 14. vorigen Monats an seinen Sohn gerichtet hat, erklärt der General, daß die Zahl der Truppen in Port Arthur 33000 Mann betrage. Kranke und Verwundete mit einbeziffen. Munition sei nicht mehr sehr reichlich vorhanden, doch genüge sie vorläufig. Wir lassen, so schreibt Stöfel, so nahe als möglich den Feind heranommen, damit die feuerkräftige Wirkung hat und wir die Munition nicht unnütz vergeuden. Am Schluß seines Briefes gibt der General der Überzeugung Ausdruck, daß er niemals Port Arthur der Japanern übergeben werde.

London, 1. Dezember. Die Blätter veröffentlichten Nachrichten über Tokio, wonach russische Gefangene ausfragten, alles sei vorbereitet für den Rückzug der Russen nach den Klauischaner und den Tiger Forts, sobald Singtschuan und Kitwanshan gefallen seien.

Tokio, 1. Dezember. Das japanische Hauptquartier von Port Arthur meldet: Die Belagerungsarmee begann die Beschießung des 203-Meter-Hügels am Morgen des 30. und machte bis nachmittags 4 Uhr mehrere Angriffe, die aber wegen hartnäckigen Widerstandes des Feindes fehlschlagen. Um 5 Uhr nachmittags rückten japanische Truppen gegen den südöstlichen Teil des Hüfels vor und gelangten im heftigen Angriff bis 30 m unterhalb der Spitze des Hüfels. Um 7 Uhr, nachdem Verstärkungen eingetroffen waren, wurde die Spitze des Hüfels besetzt. Die gegen den nördlichen Abgang vorgehenden Japaner griffen ebenfalls an. Um 8 Uhr fiel das Fort auf der Spitze des Hüfels gänzlich in die Hände der Japaner. Die Russen ließen auf der östlichen Seite des Hüfels einen Haufen Leichen zurück. Den Japanern fehlt es aber an Zeit zu Nachvorrückungen.

Provinzielles.

Slawenkitz, 30. November. Bei leichtem Schneefalle fuhr der Kaiser heute vormittag um 9 1/4 Uhr mit dem Jagdberrn von Schloß Slawenkitz ins Jagdgelände, und zwar zunächst nach der Vorkemise in der Infanterie im alten Park. Dort begrüßte die Jägerin der Monarchin mit dem Fürhengruß, worauf die Jagd begann. An derselben nahmen außer dem Kaiser 16 Schützen teil. Der Verlauf war infolge des günstigen Wetters sehr gut. Es wurden, der „Schl. Jg.“ zufolge, erlegt in neun Teichen 417 Enten, 2 Hühner und 3 Dörfer, insgesamt 916 Stück. Die Jagd wurde um 4 Uhr abgeschlossen und im Gelände Strecke gesetzt. Nach der Heimkehr ins Schloß wurde der Tee eingenommen, worauf sich die Herrschaften in ihre Gemächer zurückzogen. Abends 7 1/2 Uhr fand das Diner statt.

Slawenkitz, 1. Dezember. Die Abreise des Kaisers nach Breslau erfolgte heute vormittag 10 Uhr 5 Minuten. Der Kaiser benutzte, wie bei der Ankunft, einen Wiererzug & la

Damont und fuhr mit dem Fürsten von Hohenzollern-Dehringen zum Bahnhof. Berene und Mannschaften der Garnison Kofel bildeten Spalier. Das Publikum brachte dem Kaiser, der Kürassier-Uniform trag, begeisterte Ovationen dar. Breslau, 1. Dezember. Der Kaiser traf um 12.30 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein und fuhr sofort im offenen Wagen zum Frühstück nach der Kürassierkaserne. Der Kaiser hatte die Kürassier-Uniform angelegt. Ein Empfang fand nicht statt. Der Bahnhof war festlich geschmückt. Die Straßen, durch die der Kaiser seinen Weg nahm, waren mit Flaggen geziert, den ganzen Weg umsäumte eine zahlreiche Menschenmenge, die den Kaiser mit begeisterten Hurruufen begrüßte.

Gleitwitz, 29. November. Das Schwurgericht verurteilte heute den 20 Jahre alten Boxarbeiter Alois Pöschel aus Madachhammer, der am 5. September d. J. seine Mutter durch zwei Revolvergeschosse lebensgefährlich verletzte, wegen versuchten Mordes zu 5 Jahren Zuchthaus. Grattau, 29. November. Sonntag früh wurde im Gaussegraben bei Fallener der Maurer Lorenz aus Biedori, Kreis Neisse, tot aufgefunden. Der Tod scheint infolge Gefrierens eingetreten zu sein.

Clay, 29. November. Durch die mutige Tat eines Offiziers des hiesigen Infanterie-Regiments Graf Moltke wurde heute vormittag ein Lebensmüde vom Tode gerettet. Das in einem Gasthause beschäftigte Dienstmädchen Anna W. hatte sich mit einem anderen dort bedienenden Mädchen verabredet, gemeinsam in den Tod zu gehen, da die beiden sich in ihrer Stellung nicht wohl fühlten. Während die Freundin inzwischen anderes Einvernehmen geworden war, stürzte die W. sich in den Mühigraben oberhalb der Obermühle. Sie war jedoch von dem des Weges kommenden Sanitätsmann von Bodemann bemerkt worden. Dieser sprang, wie die „Schl. Jg.“ mittelt, kurz entflohen dem Mädchen nach und rettete es mit eigener Lebensgefahr. Ein Mauerer leitete ihn heimlich. Sie wurde in das städtische Krankenhaus gebracht, während der Retter sich in der Mühle umkleidete.

Reichenbach (Schl.), 29. November. Das Warenhaus Lubowski wurde gestern durch den Gerichtswohltzlicher geschlossen. Der Inhaber Friedhelm hatte, wie die „Schl. Jg.“ schreibt,

vor ungefähr drei Monaten mit etwa 40 Pros. affordiert, und nun war ein „Ausverkauf wegen vollständiger Aufgabe des Geschäftes“ annectiert. Die hierbei aufgestellten Preise waren für die gleichen Branchen drückend und dazu geschaffen, ihnen das Weihnachtsgeschäft vollständig zu verderben. Der gerichtliche Schluss des Geschäftes im Interesse des realen Geschäftsbetriebes wird hier dankbar anerkannt.

Jauer, 30. November. Ein letzter Unfall wiederfuhr gestern nachmittag einer Dame von auswärts, welche zu Besuchszwecken hier weilte und auf dem katholischen Friedhofe an der Familiengruft einen Kranz niederlegen wollte. Am Grabe angelangt, bemerkte die Dame, daß sie den Schlüssel für die Tür des Geländers vergessen hatte. Um nun aber nicht unverrichteter Dinge umzugehen, wollte die Dame sich über den eisernen Zaun etwas hinweg biegen und den Kranz auf diese Weise aus Gräber legen. Bei der durch Schnee und Eis hervorgerufenen Stütze aber verlor die Dame den Halt auf den Füßen, rutschte aus und fiel nun auf das spitze Geländer, über welches sie sich anfangs nur gebogen hatte. Dabei drang, wie das „Tägl.“ mitteilt, eine der eisernen Zaunspitzen der Dame durch die Kleidungsstücke und verletzete ihr auf der rechten Körperseite eine Wunde, welche später vom Arzte zugeknüpft werden mußte. Im übrigen befindet sich die Dame den Umständen nach wohl.

Jauer, 1. Dezember. Ein Mädchen — angeblich aus Jauer — hat sich, der „Berl. Ztg.“ zufolge, heute früh mit ihrem Geliebten, einem Kaufmann, in einem Berliner Hotel mit Ljöl vergiftet. Beide sind bewußtlos aber noch lebend, nach der Charité gebracht worden.

Woblan, 29. November. Einen spitzbüchigen Nachtwächter besitzt eine Gemeinde unseres Kreises. In der dortigen Erbsholstei fiel es auf, daß die Mähe weniger Mähe gab als sonst. Man wachte auf und erwiderte schließlich den Nachtwächter des Dorfes als den süßen Teufelhaber. Die gefälschte Milch verwendet, wie der „Nied. Anz.“ mitteilt, der Güter der Stadt zum Füttern seiner Schweine. Er sieht jetzt seiner Bekräftigung entgegen.

Bunzlau, 29. November. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung bewilligte, wie dem „Mleg. Tagebl.“ berichtet wird, in ihrer heutigen Sitzung 150 M. als Beitrag der Stadt Bunzlau zu einem Gutzwillersdenkmal der mittleeren und kleinen Städte für das kaiserliche Kaiser. Die Bewilligung erfolgte mit allen gegen die Stimmen der drei sozialdemokratischen

Stadtverordneten, von denen der Stadtverordnete Schöps gegen die Aufwendung protestierte und die Ueberweisung der Summe an die städtischen Armen befürwortete.

Vermischtes.

— Aus Kiel wird geschrieben: Der Kaiser hat die dreimonatige Gefängnisstrafe des wegen falscher dienstlicher Meldung verurteilten Kapitänleutnants Breithaupt in dreimonatige Festungshaft umgewandelt. Die Dienstentlassung bleibt bestehen.

— Die Hauptverhandlung gegen den mutmaßlichen Mörder der Lucie Berlin wurde, wie erinnerlich, am 11. Juni d. J. durch Auffindung des Rumpfes im Kanal am Schiffbauerdamm ausgesetzt, später wurde der Kopf und ihre übrigen Gliedmaßen gefunden und schließlich auch der Kopf, in dem die Leichenteile ursprünglich geborgen waren.

— Der Tunnel unter den Berliner Linden. Unter dem Vorhild des Oberbürgermeisters Kirchner fand Dienstag mittag eine Sitzung der Berliner städtischen Verkehrs-Deputation statt, in der Stadtbaurath Krause den schon grundsätzlich vom Kaiser genehmigten Plan der Untertunnelung der Straße Unter den Linden vorlegte. Dieser Plan sieht, wie die „Tägl. Rundsch.“ mitteilt, eine Verkleinerung des Opernplatzes, d. h. des Schmuckplatzes zwischen der königl. Bibliothek und dem alten Opernhaus vor und nimmt Mähdäch auf den Grund des Opernhauses. Der Opernplatz, jetzt vieredig, würde eine ovale Form erhalten. Der Eingang zum Tunnel würde gegenüber der Dresdener Haupt liegen, die Ausfahrt im Kottbusermühlchen. Weide würden durch gärtnerische Anlagen dem Auge verberbt werden. Der Tunnel wird in der Form eines Halens — die Straße Unter den Linden queren. Die Straßenbahn würde ihren Weg von der Markgrafenstraße aus, am Schiller-Platz vorbei, durch die Behrenstraße nach dem Opernplatz nehmen. Der Tunnel soll zweigleisig werden und nur eine geringe Tiefe erhalten. Die Deputation genehmigte diesen Plan.

— [Zus Vaterhaus zurückgeführt.] Eine erschütternde Szene hat sich abends in einem Vorort von Berlin zugetragen. Der in einer Villa wohnende Kaufmann F. wurde gegen 11 Uhr abends durch heftiges Klingeln geweckt. Als er die Haustür öffnete, trat ihm seine älteste, 20jährige Tochter, welche in Berlin in einem Fabrikgeschäft als Buchhalterin tätig ist und bei Verwandten in der Reichshausstraße wohnt, entgegen. Das junge Mädchen fiel dem Vater wortlos in die Arme und glitt dann langsam zur Erde. Herr F. hob die laut Schreiende, welche nicht mehr zu sprechen vermochte, auf und trug sie ins Haus. Hier bemerkte er, daß seine Tochter schwer erkrankt sei, und sandte zum Arzt. Dieser konstatierte, daß die Buchhalterin, die nach wenigen Stunden verstarb, Ljöl genommen hatte. Die Lebensmilde, die vor Jahresfrist das Elternhaus verlieh, weil ihre Angehörigen ihr Liebesverhältnis mit einem Mediziner nicht dulden wollten und die ledigen nie mehr die Schwelche des Vaterhauses betreten hat, ist, wie aus einem hinterlassenen Briefe hervorgeht, von ihrem Geliebten schmählich hintergangen worden. Das Mädchen hat, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ schreibt, aufstehend die Eltern noch vor ihrem Tode um Verzeihung bitten wollen.

— [Die verananten Glühstrümpfe.] Wie oberpfälzische Blätter berichten, trat dieser Tage in ein Warenhaus zu Amberg eine bayerische Bäuerin und verlangte ein Paar von den angezeigten Glühstrümpfen, da sie an kalten Füßen leide. Als ihr die Besagglühstrümpfe vorgelegt wurden, mit der Erklärung, daß es andere nicht gebe, verließ die Frau verächtlich das Lokal und fing draußen mit einer des Weges kommenden Gwatterin lächerlich zu schimpfen an über die nichtsnutzigen Stadtleute und ihren neuesten Schwindel.

— [Menschenfreundlichkeit.] Den Gehof auf diesem Gebiete errichte ein gewisser Dr. Bach, welcher in Quincy Park vor einer Versammlung von Gefängnisbeamten die Ansicht aus sprach, daß alle geisteskranken Personen vom Staate gelistet werden sollten. — „Tägl. Rundsch.“ bemerkt hierzu: „Die Selbstlosigkeit dieses Vorschlags ist über jeden Zweifel erhaben. Denn, wenn der Vorschlag dieses hirnerkrankten Doktors wirklich Gesetz werden würde, wäre er doch sicherlich der erste, den der Staat von Westwegen dann schleunigst ins bessere Jenseits befördern müßte. Man sollte es nicht

für möglich halten, was für Blüten die „Dumanität“ in Amerika treibt.“

Eisenbahn-Kurse.

Richtung Kreuzburg — Ramslau — Breslau.

	Bormittag	Nachmittag	Abd.
Kreuzburg . . . ab	4,17,25	8,42,11,50	— 5,01 8,25
Rosenthal . . . ab	4,31,7,44	— 12,15 — 5,21 8,43	—
Neubau . . . ab	4,45,8,03	— 12,32 — 5,38 9,00	—
Ramslau (von Oberfil.) an	4,59,8,30	9,15,12,48 — 5,54 9,16	—
Ramslau . . . ab	5,04,8,23	9,16,12,51,3,45,6,01 9,19	—
Wilsau . . . ab	5,11,8,30	— 12,58 — 6,01 9,26	—
Bernstadt . . . ab	5,23,8,42	— 1,10,4,00,6,16 9,27	—
Deis . . . an	5,40,9,00	9,41 1,28,4,18,6,34 9,55	—
Deis . . . ab	5,43,9,05	9,41 1,33,4,21,6,37 10,01	—
Breslau			
Dtsh.-Vst. an	6,22,9,43,10,09	2,14,5,02,7,15 10,29	—
Vst. Vst. an	6,31,9,54	— 2,21,5,10,7,23 10,55	—
Berlin Hauptb. an	8,45	— 5,01 8,21	— 7,28 7,44

Richtung Breslau — Ramslau — Kreuzburg.

	Bormittag	Nachmittag	Abd.
Breslau			
Dtsh.-Vst. ab	6,07,10,42,1,12	4,15,5,55 — 11,16	—
Dtsh.-Vst. ab	6,19,10,53,2,10	4,32,6,20,6,14 11,33	—
Deis . . . an	6,56,11,21,2,50	5,11,5,59,6,44 12,13	—
Deis . . . ab	6,58,11,34,2,53	5,14,7,04,6,44 12,14	—
Bernstadt . . . ab	7,19,11,53,3,16	5,30,7,24 — 12,35	—
Wilsau . . . ab	7,31,12,04	— 7,35 — 12,46	—
Ramslau . . . an	7,37,12,10,3,31	5,47,7,41,7,09 12,52	—
ditto (nach Oberfil.) ab	7,41,12,12,3,46	— 7,44,7,10 12,55	—
Neubau . . . ab	8,02,12,32,4,06	— 8,02 — 1,10	—
Rosenthal . . . ab	8,21,12,49,4,23	— 8,20 — 1,25	—
Kreuzburg . . . an	8,39 1,05,4,41	— 8,38,7,44 1,39	—

Richtung Ramslau — Döpen.

	Bm.	Nachm.	Abends
Ramslau . . . ab	8,27 12,53	5,59 9,26	—
Simmetsh. . . ab	8,35 1, —	6,07 9,34	—
Hallabel . . . ab	8,47 1,09	6,19 9,47	—
Gebersdorf . . . ab	8,54 1,15	6,26 9,54	—
Dammer . . . ab	9,05 1,24	6,37 10,06	—
Garlsruhe . . . ab	9,22 1,37	6,54 10,20	—
Yellona . . . ab	10,10 2,15	7,42 —	—
Yellona . . . ab	10,28 2,23	7,48 —	—
Döpen . . . an	11,25 3,10	8,33 —	—

Richtung Döpen — Ramslau.

	Bormittag	Nachm.	Abd.
Döpen . . . ab	5,31 9,17	1,15 3,55	9,02
Yellona . . . an	6,11 10,08	2,07 4,39	9,56
Yellona . . . ab	6,28 10,23	2,18 5,07	10,02
Garlsruhe . . . ab	7,21 11,13	2,59 6,11	10,50
Dammer . . . ab	7,36 11,27	3,10 6,37	—
Gebersdorf . . . ab	7,49 11,40	3,19 6,51	—
Hallabel . . . ab	7,56 11,47	3,26 6,59	—
Simmetsh. . . ab	8,07 11,58	3,38 7,10	—
Ramslau . . . an	8,15 12,06	3,40 7,18	—